

Stellungnahme der UWA-Fraktion zum Haushaltsplanentwurf 2020

25. Mai 2020

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
meine Damen und Herren des Gemeinderates,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Ostfalk,

Als wir im Herbst 2019 das Investitionsprogramm für die Jahre 2020 – 2023 beraten und beschlossen haben war die Welt noch in Ordnung. Vollbeschäftigung und steigende Einnahmen des Staates waren die Planungsgrundlage.

Doch heute, bei der Verabschiedung des Haushaltes 2020 haben sich die Grundlagen völlig verändert. Vor wenigen Wochen konnten wir uns nicht vorstellen, mit welchen Herausforderungen wir es zu tun bekommen werden. Lockdown im Lande – Kontaktverbot, Schulen geschlossen, Veranstaltungen abgesagt, Beschäftigte in Homeoffice und und und. Ein riesiger Rettungsschirm der Bundesregierung. Steuerausfälle werden folgen mit Auswirkungen auch für unseren Haushalt. So bildet dieser Haushalt nur ein Gebilde mit sehr wackligen Beinen.

Unser Respekt Frau Kurz vor der Aufgabe einen ersten doppischen Haushalt der Gemeinde aufzustellen und gleichzeitig solche Unwägbarkeiten einzuplanen. So ist es auf jeden Fall richtig die Prognose für die Gewerbesteuer nach unten zu planen. Niemand kann heute verlässlich sagen, wie sich die Wirtschaft entwickelt. Wir können jedoch davor ausgehen, dass die nächsten Jahre finanziell für alle Gemeinden schwieriger werden und die wichtigste und höchste Einnahmequelle der Gemeinde, die Einkommenssteuer, weiter steigen wird.

Was wir in der Vergangenheit immer gesagt haben, dass wir auf Kosten künftiger Generationen wirtschaften zeigt sich nun das neue Haushaltsrecht sehr deutlich. **Wir verbrauchen mehr Ressourcen als wir erwirtschaften.**

Ihre Schlussfolgerung, dass nun ein Hauptaugenmerk auf alle vorgegebenen Möglichkeiten der Verbesserung der Einnahmesituation gerichtet werden müssen tragen wir nicht mit.

Was wir mittragen ist die Beschränkung im Ausgabenbereich, insbesondere mit Blick auf die Folgekosten.

Wir erwarten eine klare Aussage der Verwaltung, wo wir Ausgaben und hier insbesondere im Bereich der Freiwilligkeitsleistungen sparen können. Ohne solch eine Vorlage werden wir uns keiner Diskussion zur Erhöhung der Hebesätze der Grundsteuer oder Gebührenerhöhung stellen.

Manfred Rommel formulierte es so: „Die Politik ist zu einer Kunst geworden, die es versteht, den Bürgern auf unauffällige Weise ihr Geld abzunehmen und es nach Abzug steigender Verwaltungskosten in einem Zeremoniell so zu verteilen, dass jeder sich noch für beschenkt hält“

Personalkosten

Die Personalaufwendungen (4'691.645 € - Steigerung von 9% gegenüber Vorjahr) nehmen zwischenzeitlich 30 % aller Aufwandsarten ein. Auf diese steigenden Kosten haben wir schon lange hingewiesen und ein Organisationsgutachten eingefordert. Dieses hat der Gemeinderat am 24. September 2018 auch einstimmig beschlossen. Doch bis heute liegt noch nichts vor. Wir fragen uns schon, warum haben Sie, Herr Ostfalk, hier nicht schon lange Druck gemacht, dass dieses Gutachten erledigt wird.

Kindergarten Hohnweiler

Für dringend benötigten Raum hat die Gemeinde eine Containerlösung für 100. Euro aufstellen lassen. Gleichzeitig soll die Planung für eine dauerhafte Lösung vorangetrieben werden.

Wir hoffen nicht, dass es uns ergeht wie Henry Miller es ausdrückte: „Aber auf dieser Erde ist, wir die Franzosen zu sagen pflegen, nichts dauerhaft – nur das Provisorium“.

Eigentlich eine Kleinigkeit, doch es wundert uns, dass dies noch niemand aufgefallen ist. Neben der 100.000 Euro Zwischenlösung und dem Eingangsbereich wurde vor ca. 30 Jahren mal ein Barfußpfad angelegt. Hieran wurde 30 Jahre nichts gemacht. Dementsprechend sieht er auch aus. Entweder erneuert die Gemeinde den Barfußpfad oder

entfernt ihn, füllt Erde auf und säht Gras ein. Es ist schon merkwürdig, dass dies noch niemand aufgefallen ist. Oder fiel es doch auf und jemand hat die Kosten der Instandhaltung gespart? Hier besteht dringender Handlungsbedarf.

Kindergarten Unterbrüden

Immer wieder wird von Seiten der Verwaltung betont, dass unsere finanzielle Situation auch mit der vielfältigen Mehrfachinfrastruktur zusammenhängt. Es gibt wahrscheinlich keine Gemeinde unserer Größenordnung, die sich zwei eigenständige Kindergarteneinrichtungen in einem Teilort mit 1.500 Einwohnern und einer Entfernung von 500 m leistet. Hier erwarten wir Vorschläge der Verwaltung, wie dieser Doppelstandort mittelfristig zusammengelegt werden kann

Ortsmittelpunkt Oberbrüden

Langsam bekommen wir Berliner Verhältnisse. Seit 2013 steht dieses Thema auf der Agenda. Doch auf dem zentralen Platz vor der Kirche ist noch nichts passiert. Laut damaliger Planung sollte eigentlich der Baubeginn ab 2016 sein.

Nun warten wir auf die wasserrechtliche Genehmigung und natürlich die Zuschusszusage zum Neubau der Bachverdohlung.

Warum jetzt erst, werden sie fragen? Trotz Bedenken zum Zustand der Bachverdohlung war die Verwaltung bis zum 29. April 2019 der Meinung hier müsse nichts gemacht werden. Bei einer Prüfung der Standsicherheit hat sich jetzt herausgestellt, dass die Gewölbestruktur bereits Längsrisse im Scheitel hat und eine deutlich zu geringer Überdeckung für den neuen Straßenaufbau aufweist. Nun müssen nochmals 1 Mio. Euro in die Hand genommen werden.

Gemeinderatsarbeit

Unser jahrelanges Anliegen, auf ein elektronisches Ratsinformationssystem umzustellen wird nun in diesem Jahr realisiert. Gleichzeitig werden – wie von uns gefordert – die Tagesordnung und die beigefügten Beratungsunterlagen für öffentliche Sitzungen auf der Internetseite der Gemeinde veröffentlicht.

Die Umsetzung wird jedoch noch etwas Zeit in Anspruch nehmen.

Einheitliches Beschilderungssystem

Was der HGV im Jahre 2017 vorgeschlagen hat wird nun 2020 endlich realisiert. Gleichzeitig werden auch die öffentlichen Einrichtungen in die Beschilderung integriert.

Gemeindewald

Jedes Jahr dasselbe Prozedere: Holz einschlagen, Ertrag erwirtschaften und gleichzeitig wieder aufforsten, pflegen und Geld ausgeben.

Macht dieser Kreislauf für den Gemeindewald wirklich Sinn? Der Gemeinderat muss sich die Fragen stellen: Wirtschaftswald oder naturnaher Wald.

Wirtschaftswald bedeutet, Weitermachen wie eh und je mit ständiger Verjüngung des Baumbestandes, geringhalten des Totholanteils, dem Unterbrechen des Stoffkreislaufes.

Naturnahe Waldnutzung bedeutet, Baumarten, die sich ohne menschlichen Einfluss natürlich durchsetzen, keine Monokulturen, geringere Anfälligkeit gegen Schädlinge, größere Artenvielfalt, angenehmere Spaziergänge, geringfügige Eingriffe und auf jeden Fall keine Kahlschläge.

Es könnte wieder ein Gemeindewald entstehen wie wir ihn aus unserer Kinderzeit kennen.

In Sonntag aktuell vom 2. Mai konnte man lesen: „Tatsächlich profitiert der Mensch seit vielen Jahrtausenden vom Wald, und zwar nicht erst, seit er Anspannung und Überbelastung ausgleichen muss. Der Wald produziert Sauerstoff, bindet Kohlendioxyd und filtert Staub und Schadstoffe aus der Luft. Diese Dienstleistungen sich auch aus ökonomischer Sicht wertvoll

Parksituation

Wir benötigen ein Parkkonzept in den Siedlungsbereichen der Kommune.

Unstrukturierte Parkräume in der Gemeinde, ein größerer Bedarf an Parkplätzen, Streit unter Nachbarn um die wenigen freien Plätze, Parken an unübersichtlichen Stellen, überdimensionierte Straßen aus den 60er und 70er Jahren müssen nicht sein.

Allmersbach im Tal hat es vorgemacht, ist dieses Problem angegangen und hat sich mit dem Fraunhofer-Institut externe Hilfe geholt. Aussitzen nutzt hier niemand.

Vereine

Manfred Rommel meinte wohl: „Die Stadt wird alles für den VfB Stuttgart tun. Vorausgesetzt, es kostet kein Geld“.

In dieser Coronazeit müssen wir sicherlich Geld in die Hand nehmen, um unsere Vereine zu unterstützen und sei es nur, dass wir auf Miete verzichten.

Einen Wunsch, mit Augenzwinkern, haben wir doch noch:

Haushaltsverabschiedung im Dezember des laufenden Jahres für das nächste Jahr.

ILONA BENZ, Gastautorin, Gemeindebund Baden-Württemberg hat es am 22. APRIL 2020 so beschrieben:

Die Frage nach der Coronakrise wird sein: Was macht uns wirklich aus?

Derzeit erleben wir an vielen Stellen, was eine Gesellschaft wirklich ausmacht: **gegenseitige Unterstützung, Rücksichtnahme und Solidarität**. Wir erledigen Einkäufe für Ältere, drehen Lernvideos für das Homeschooling, wir hacken gegen das Virus, spenden und verzichten auf jahrelange, lieb gewonnene Gewohnheiten, die nun für andere lebensbedrohlich werden können. Jeder, der kann bringt sich für das Gemeinwohl ein. Besser kann sich Demokratie kaum ausdrücken. Und plötzlich erscheint der Rückblick auf das Leben in der Konsumgesellschaft fast schon absurd.

Wozu immer mehr Konsum und noch mehr Wachstum, wenn uns das in Krisenzeiten nicht nur *nicht hilft*, sondern auch noch in die nächste (Klima)Krise führt? Corona könnte nur ein leiser Vorgeschmack auf das sein, was in großen Schritten auf uns zu kommt. Viele große Denker und kluge Köpfe haben Vorschläge für einen umfassenden Umbau unseres Wirtschaftssystems vorgelegt. Die Zeit ist reif, diese Vorschläge aus den Schubladen herauszuholen und sie als ernsthafte Alternative zu dem

bisherigen „weiter so“ in Betracht zu ziehen. Nie war mehr Anfang als jetzt (Walt Whitman).

Klaus Seibold meinte: Im Moment sind wir alle „Teil des globalen Problems“. Aber jeder von uns hat auch die Fähigkeit durch sein „Tun“ oder „Unterlassen“ seinen Teil zur „Lösung“ beizutragen.

Im öffentlichen Leben gibt es so manchen Bereich, der ohne ehrenamtliches Arbeiten gar nicht mehr existieren würde. Die Bereitschaft das zu tun, ist immer bewundernswert, ganz gleich, um welches Gebiet es auch immer geht. Danke Ihnen Allen.

Franz K. Matyas
Fraktionssprecher der
Unabhängigen Wählergemeinschaft Auenwald (UWA)